

Über den Tellerrand

Der SBVV ist nicht der einzige Verband im Schweizer Buchuniversum – es gibt auch A*dS, ALESI, LIVRESUISSE und SWIPS. Um näher zusammenzurücken und mehr voneinander zu lernen, haben wir die anderen Verbände gebeten, dieses Jahr unsere Kolumne zu bestreiten. Diesmal schreibt Fabio Casagrande von ALESI, dem Verband der Verlage und Buchhandlungen in der italienischsprachigen Schweiz.

Karl Viktor von Bonstetten zählte in seiner Reisebeschreibung, die er nach dem Besuch der Gemeinen Herrschaften in der italienischen Schweiz verfasste, in Locarno allein 37 Kaschemmen und Wirtshäuser, ausserdem 33 Anwälte und Notare – aber keine einzige Buchhandlung. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts und kurz vor seiner Wahl in den ersten Bundesrat im Jahr 1848 wertete es Stefano Franscini in seiner Statistik der italienischen Schweiz als «eines der sichersten Zeichen der Fortschritte dieser Stadt», dass sich die Zahl der Anwälte mittlerweile halbiert hatte, während die Gesamtbevölkerung deutlich gewachsen war. Ebenfalls positiv bewertete er, dass es mittlerweile zahlreiche «Kaufläden» gab, von denen einige auch Bücher verkauften, auch wenn deren Absatz «gleichwohl sehr unbedeutend» sei. Franscini, der als Vater des Tessiner Schulwesens gilt, betrachtete Buchhandlungen als Zivilisierungsinstrumente, sowohl für die noch – um es positiv auszudrücken – unerfahrene politische Klasse als auch für die Bevölkerung, die Lesen und Rechnen lernen sollte. Er sah in Buchhandlungen ein Mittel gegen Unwissenheit, gegen Streit und Kriminalität. Buchhandlungen sollten somit auch zur Reduktion der Zahl der Anwälte und Notare beitragen, von denen es im Kanton Tessin noch immer zu viele gab.

Dieses Jahr hat Alain Berset, ein aktueller Bundesrat, Locarno im Rahmen eines Auftritts am Filmfestival Locarno als «kulturelle Hauptstadt mit internationalem Renommee» bezeichnet. Es gab also grosse Fortschritte. Zu



FOTO: ZVG

den Zeiten von Bonstetten und Franscini gab es das Kino noch nicht. Dementsprechend gab es auch noch kein Filmgesetz und keine Fördergelder für den Schweizer Film. Das Filmfestival Locarno beschäftigt sich zwar hauptsächlich mit dem Kino in all seinen Formen, aber es war schon immer auch eng mit der Literatur und der Welt der Bücher verbunden. Dieses Jahr zum Beispiel wurde auf der Piazza Grande André Schäfers Dokumentarfilm «Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit.» gezeigt, in dem der Schweizer Erfolgsautor porträtiert wird. Rund um das Filmfestival Locarno sind zudem mehrere bedeutende Literaturveranstaltungen entstanden. Darunter auch die Eventi letterari Monte Verità, die ab dem nächsten Jahr unter der neuen künstlerischen Leitung von Stefan Zweifel, Maïke Albath und Stefano Knuchel stattfinden. Nicht zu ver-

gessen sind zudem die Veranstaltung L'immagine e la parola und das Festival Libro in Muralto. Dieses Jahr fanden am Filmfestival Locarno nicht nur diverse Empfänge und Apéros zur Feier der 75. Ausgabe des Festivals statt, es wurden zu diesem Anlass auch zwei Bücher publiziert: «Locarno on / Locarno off: Geschichte und Geschichten des Film-Festivals» von Lorenzo Buccella (in vier Versionen: deutsch, italienisch, französisch, englisch) und «Sguardi oltre il cinema: Critical essays on the Locarno Film Festival» (viersprachig).

Im Vergleich zur Bestandsaufnahme von Bonstetten verfügt die Stadt Locarno heute über circa 70 Anwaltskanzleien und unzählige Restaurants, Bars und Grotti, aber auch über diverse Buchverkaufsstellen in Supermärkten und an Kiosken sowie eine Kinderbuchhandlung und zwei der Alesi angebundene Buchhandlungen: Die Libreria Locarnese der Familie Romerio an der Piazza Grande sowie die Libreria Alternativa in der Altstadt, die von Gertrude «Trudy» Wurm geführt wird und im Zuge der 1968er-Bewegung gegründet wurde.

Ist das reichhaltige Angebot der «kulturellen Hauptstadt» nach dem Festival wieder verschwunden, findet Locarno seine kulturelle Nahrung das ganze Jahr über in den Kinosälen der Stadt und den genannten Buchhandlungen, die hier bereits seit Jahrzehnten präsent sind.